

Wochengedicht : hilfe, Herr Blaser!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hilfe, Herr Blaser!

Von Ulrich Weber

*Herr Blaser kam nicht recht zum Schlafe
und zählte ruhelos die Schafe.
Gespalten hatte er viel Holz,
weh tat der Arm – und auch der Stolz.*

*Da, plötzlich es bei Blaser schellte,
worauf er aus dem Bette schnellte
ans Telefon im Gange draus?
Am Apparat: Das Bundeshaus.*

*«Herr Blaser», hiess es, «es ist zwingend,
wir brauchen Sie, und zwar sehr dringend!
Was man befürchtet allgemein:
Der Katastrophenfall trat ein!*

*Ein Mann ist arg hier in Bedrängnis,
denn eben traf ihn das Verhängnis.
Wenn Sie nicht helfen in der Not,
ist er schon bald politisch tot!»*

*Herrn Blasers Herz begann zu warmen,
er hatte mit dem Mann Erbarmen
und fragte nur ganz nebenbei,
wer denn der arme Schlucker sei.*

*Die Antwort kam: «Das ist's ja eben.
Es geht schlichtweg ums Überleben
von einem, den ein jeder kennt:
Von Aubert, Bundespräsident!»*

In der nächsten Nummer

● Hausmänner sind bessere Hausfrauen

Jürg Moser über die Leiden und Freuden einer besonderen Spezies von Männern

● Wir haben es geschafft

Vita Brunner über unverhofften nächtlichen Besuch und die gesellschaftlichen Folgen

● Liebe ohne E

Frank Feldman über einen Roman, der ganz ohne den Buchstaben E auskommt